

Curriculum Operative und Ästhetische Parodontologie im November 2024

Am ersten Novemberwochenende 2024 fand die curriculäre Fortbildung im Bereich der Operativen und Ästhetischen Parodontologie der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und des Berufsverbands Deutscher Oralchirurgen in Hamburg nun bereits zum zweiten Mal in neuer Location im Empire Riverside Hotel statt. Den teilnehmenden Oral- und Kieferchirurgen bot sich ein spannendes und praxisnahes Programm aus den verschiedensten thematischen Bereichen der Parodontologie.

Dr. Frederik Hofmann, M.Sc., Dr. Robert Würdinger

Den Startpunkt setzte Prof. Dr. Georg Gaßmann aus Köln, der den Stellenwert der Parodontologie im täglichen zahnärztlichen Praxisalltag beleuchtete.

Zu Beginn erfolgte eine sehr detaillierte und praxisnahe Einführung in die Ätiopathogenese und die zum Teil bidirektionalen allgemeinmedizinischen Assoziationen einer parodontalen entzündlichen Erkrankung, die umfassend erörtert wurden. Darüber hinaus gab der Referent zu bedenken, dass eine komplexe und adäquate parodontologische Behandlung das gesamte Portfolio der Zahnheilkunde mit all ihren Disziplinen erforderlich mache: Parodontologie, Endodontie, Prothetik, Implantologie und Kieferorthopädie müssten im Zusammenspiel zu einer suffizienten Therapie beitragen. Zu den parodontalen Therapiestufen 1, 2 und 4 gab der Referent wertvolle Ratschläge und die praktische Umsetzung wurde im Detail anhand von Fallbeispielen dargestellt. Die Unterschiede beim Sondieren am Implantat und am Zahn wurden verdeutlicht und es erfolgte eine exzellente Differenzierung und schematische Darstellung der Begriffe Attachment-Loss und Attachment-Level in Abgrenzung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Die Themen motivierende Gesprächsführung und Modifikation von Risikofaktoren wie Nikotinabusus und Diabetes mellitus wurden hervorgehoben und die einzelnen Aspekte jeweils mit wissenschaftlichen Daten untermauert. In diesem Zusammenhang stellte er das Konzept des individuellen Mundgesundheitscoachings (IMC) vor und erläuterte umfassend die Prinzipien aller fünf Stufen der Prävention von der Primär-Primär-Phylyaxe bis zur Quartärprävention, in der es letztlich um die Vermeidung der Übertherapie ginge. Des Weiteren gab er zu bedenken, dass, wie von den gesetzlichen Kranken-

kassen vorgesehen, eine AIT (Therapiestufe 2) ohne eine vorausgegangene Therapiestufe 1 häufig zu einer Übertherapie beitrüge. Im Rahmen der AIT plädierte er für ein „minimalinvasives“ Vorgehen mit Pulver-Luft-Wasser-Strahltechnologie und schallbetriebenen Instrumenten ergänzt durch den selektiven Einsatz von spezifischen miniaturisierten Mini-Five-Küretten und erachtet den radikalen Abtrag von „infiltriertem“ Wurzelzement im Rahmen des Root Planings mit dem üblichen reduzierten Gracey-Kürettensatz als übertherapiert und daher obsolet.

Es folgte eine authentische Diskussion der Hindernisse und Hürden für den Praktiker. Dabei wurde auf die verfügbare molekularbiologische Diagnostik eingegangen, die, wie der Referent betonte, in Form der aMMP-8- und Vitamin-D-Chairside-Diagnostik den Weg in die allgemeinmedizinische Interdisziplinarität eröffne. Daneben begeisterte Prof. Gaßmann die Zuhörer mit Inhalten aus der Praxis und der Forschung für die Praxis, insbesondere auch im Hinblick auf Tipps aus dem Motivational Interviewing und der Salutogenese auf die sich eröffnenden Möglichkeiten in einer optimierten Patientenkommunikation. Schließlich ging er auf die verschiedenen Chancen der adjunktiven Therapie ein und stellte dabei die innovative Möglichkeit durch Hyaluronsäurepräparate insbesondere in Kombination mit Octenidihydrochlorid und Poloxamer 407 in Form von Pocketex® in den Fokus. Dabei deutete er darauf hin, dass die verschiedenen am Markt verfügbaren Hyaluronsäurepräparate, vernetzt und unvernetzt, über eine hohe Biokompatibilität verfügen und die parodontale Regeneration sowohl in chirurgischen und nichtchirurgischen Verfahren unterstützen könnten. Dies konnte in Tierversuchen gezeigt werden. Da-

raus folgernd stellte der Referent in Aussicht, dass sich eine zukunftsweisende Perspektive zum Wohle der Patienten durch derart adjunktiv optimierte Vorgehensweisen in nicht-chirurgischen Verfahren in Kombination mit Hyaluronsäure in entsprechender Formulierung zur Zahnerhaltung eignen können, um den Einsatz chirurgischer Verfahren möglicherweise in Zukunft minimieren zu können. Prof. Gaßmann konnte damit dem Auditorium einen umfassenden Einblick in die Ausgangstheze bieten, dass der Parodontologie in der täglichen zahnärztlichen Praxis in jeglicher Hinsicht ein hoher Stellenwert beizumessen sei.

Im zweiten Vortrag referierte Dr. Holger Janssen (Berlin) zu dem Thema „Möglichkeiten und Grenzen parodontaler Regeneration“. Dr. Janssen überzeugte in seinem lebhaften Vortrag durch imponierende Fallbeispiele aus seiner Praxis und durch die stetige Interaktion mit dem Auditorium.

Zu Beginn wurden die essenziellen biologischen Grundlagen, die für das Verständnis der regenerativen Parodontalchirurgie aus wissenschaftlicher und klinischer Sicht bedeutsam sind, umfassend beleuchtet. Der Referent legte die unterschiedlichen Defektmorphologien und die damit verbundenen Regenerationspotenziale dar. Es wurde eindrücklich gezeigt, warum es häufig sinnvoll sein kann, mit einer therapeutischen Zwischenversorgung vor der geplanten Operation zu starten. Darüber hinaus untermauerte Dr. Janssen, dass die Entfernung von insuffizienten Kronen- oder Füllungsrandern präoperativ obligat sei. Als Alternative zur Extraktion von Zähnen, die einen bis apikal reichenden Knochenverlust aufwiesen und häufig als hoffnungslos eingestuft werden, präsentierte der Referent seinen therapeutischen, interdisziplinären Fahrplan zum Erhalt dieser Zähne. Die Zusammenarbeit aus Endodontie und Parodontologie führte bei seinen Fällen zu hervorragenden klinischen und röntgenologischen Ergebnissen. Im Vordergrund, so betonte der Referent, sollte jedoch stets die Hygienefähigkeit stehen und bei jeder Therapieentscheidung berücksichtigt werden. Anhand beeindruckender und qualitativ hochwertiger Fotoserien stellte der Referent die differenten OP-Techniken vor und konnte klinische und röntgenologische Ergebnisse bis zu 15 Jahre postoperativ präsentieren. Als Materialien zur Defektfüllung verwendete Dr. Janssen häufig Schmelz-Matrix-Proteine in Kombination mit einem Füller. Diese Kombination untermauerte er mit wissenschaftlichen Daten, hob jedoch gleichzeitig hervor, dass er klinisch vergleichbare Ergebnisse auch mit PRF oder Hyaluronsäure erziele. Zum Abschluss entstand eine lebhafte und kollegiale Diskussion und das Auditorium bekam eine ganze Palette Tipps – aus der Praxis, für die Praxis – an die Hand.

Der Samstagvormittag stand ganz im Fokus der Zahnerhaltung. Priv.-Doz. Dr. Kai Fischer aus Würzburg referierte zum Thema „Parodontologie vs. Implantologie – Zahnerhalt oder Knochenerhalt“ und präsentierte ein herausragendes Bouquet an klinischen Fällen.

Der erste Part des Vortrags beantwortete die Frage, ob Implantate bei Parodontitispatienten überhaupt sinnvoll und möglich sind und falls ja, unter welchen Voraussetzungen.

Hierbei betone der Referent, dass eine adäquate und suffiziente AIT für die Implantation obligat sei. Des Weiteren war eine erste Quintessenz, dass beim Vorliegen einer geschlossenen Zahnreihe immer der Zahnerhalt die Therapieoption der ersten Wahl sein sollte. Zu diesem Thema zeigte Dr. Fischer beeindruckende klinische Fälle und demonstrierte detailliert die einzelnen (chirurgischen) Therapieschritte. Im weiteren Verlauf des Vormittags wurde das gesamte Portfolio der zahnerhaltenden Parodontalchirurgie evidenzbasiert aufgezeigt und jeweils mit klinischen Fallbeispielen untermauert: Der apikal verschobene Mukoperiostlappen, die chirurgische Kronenverlängerung, die Wurzelamputation, die Tunnelierung und die GTR. Die jeweiligen Prognosen wurden authentisch und mit individuellen Tipps und Tricks und die Schnittführungen und Lappentechniken bei der GTR präsentiert. Zur Therapieentscheidung könne laut Aussage des Referenten idealerweise der Entscheidungsbaum nach Cortellini und Tonetti (2015) Hilfestellung leisten. Als bevorzugte Materialien für einen regenerativen parodontalchirurgischen Eingriff sprach der Referent eine eindeutige Empfehlung für die Verwendung von autologem oder allogem Knochen als Füller in Kombination mit einem Schmelz-Matrix-Protein oder Hyaluronsäure aus. Die Wirkprinzipien und positiven Effekte der Hyaluronsäure wurden aufgezeigt. Darüber hinaus legte er den Fokus auf die Ridge Preservation und äußerte sich aufgrund wissenschaftlicher Defizite der durchgeführten Studien kritisch zu aktuellen Materialempfehlungen. Die bukkale Lamelle resorbiere laut Aussage des Referenten immer mindestens 1 mm, teilweise sogar deutlich mehr. Die Resorption sei biologisch determiniert und ließe sich nicht antizipieren und auch durch kein Material stoppen.

Der lebhafte, praxisnahe und authentische Vortrag endete mit einer kollegialen Diskussion auf fachlich höchstem Niveau.



**Für den vollständigen Nachbericht
scannen Sie bitte den QR-Code.**

kontakt.

Dr. Robert Würdinger

Kompetenzzentrum für Oralchirurgie und Implantologie
Dr. Würdinger + Dr. Reiser
Frankfurter Straße 6 · 35037 Marburg
rw@dr-wuerdinger.de

Infos zum
Autor



Dr. Frederik Hofmann

Fachzahnarzt für Oralchirurgie · Praxis für Oralchirurgie
Mauritiusstraße 9 · 48565 Steinfurt